



Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz  
Postfach 3280 | 55022 Mainz

Herrn Präsidenten  
des Landtags  
Rheinland-Pfalz  
55116 Mainz



**DER MINISTER**

Schillerplatz 3-5  
55116 Mainz  
Telefon 06131 16-0  
Telefax 06131 16-3595  
Poststelle@mdi.rlp.de  
www.mdi.rlp.de

12 Mai 2017

Mein Aktenzeichen  
Eingaben vornehmen  
Bitte immer angeben!

Ihr Schreiben vom

Ansprechpartner/-in / E-Mail  
Anne Vogelsberger  
Anne.Vogelsberger@mdi.rlp.de

Telefon / Fax  
06131 16-3803  
06131 16-173803

**Sitzung des Innenausschusses am 29.03.2017**

**TOP 10: „Zweiter Fachkongress: Besondere Herausforderungen bei terroristischen Anschlägen“**

Antrag der Fraktion SPD nach § 76 Abs. 2 der Vorl. GOLT  
- Vorlage 17/1192 -

Sehr geehrter Herr Präsident, *Hubert Henning*,

in der Sitzung des Innenausschusses am 29.03.2017 wurde zu TOP 10 eine schriftliche Berichterstattung vereinbart. Ich bitte Sie, den nachfolgenden Bericht den Mitgliedern des Innenausschusses zu übermitteln:

Als im vergangenen Jahr die politisch und fachlich Verantwortlichen des Brand- und Katastrophenschutzes, des Rettungsdienstes und der Polizei zum ersten Fachkongress „Besondere Herausforderungen bei terroristischen Anschlägen“ nach Mainz kamen, geschah dies vor dem Hintergrund, dass auch Deutschland Ziel eines islamistischen Terroranschlages sein kann. Für einen solchen Fall war und ist es die Aufgabe aller Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben, die notwendige Einsatzvorbereitung und Einsatzplanung vorzunehmen.

1/4

**Kernarbeitszeiten**  
09.00-12.00 Uhr  
14.00-15.00 Uhr  
Freitag 09.00-12.00 Uhr

**Verkehrsanbindung**  
ab Mainz Hauptbahnhof  
Straßenbahnlinien  
Richtung Hechtsheim 50,51,52

**Parkmöglichkeiten**  
Parkhaus Schillerplatz,  
für behinderte Menschen  
Hofeinfahrt Mdl, Am Acker



Leider sind die Gründe für einen solchen Kongress im vergangenen Jahr nicht weniger geworden.

So fand der zweite Fachkongress am 9. März 2017 an der Feuerwehr- und Katastrophenschutzschule in Koblenz statt. Nur durch den Erfahrungs- und Gedankenaustausch miteinander werden alle Beteiligten das Ziel einer aufeinander abgestimmten Einsatzvorbereitung erreichen.

Die Gewährleistung der inneren Sicherheit ist und bleibt für die kommenden Jahre eine Kernaufgabe der Landesregierung. Es wird Repressionen dort geben, wo sie nötig sind. Das Ministerium des Innern und für Sport und alle beteiligten Sicherheitsbehörden bauen aber auch auf Prävention, um das Schlimmste zu verhindern. Das sind die Grundpfeiler der Sicherheitskonzepte in Rheinland-Pfalz.

In Rheinland-Pfalz besteht eine hohe abstrakte Gefährdung durch nicht kalkulierbare terroristische Anschläge, die oftmals mit einer hohen Anzahl Getöteter und Verletzter einhergehen. Eine solche Gefährdungssituation ist sowohl im Zusammenhang mit Großveranstaltungen als auch in Verbindung mit wichtigen Einrichtungen, etwa US-Liegenschaften im Land, gegeben.

Beim ersten Fachkongress in Mainz ging es um die verstärkte Vernetzung zwischen Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst und den Sanitätsorganisationen sowie die Verbesserung der Zusammenarbeit dieser Organisationen an der Einsatzstelle. Der zweite Fachkongress am 9. März diesen Jahres hatte zusammenfassend das Ziel, die Vernetzung zwischen den Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben weiter zu stärken und auf andere Bereiche – wie z.B. die Kliniken auszuweiten.

Die Erfahrungen aus den zurückliegenden Ereignissen in Europa und auch in Deutschland haben gezeigt, dass eine effektive Gefahrenabwehr in solchen Ausnahmesituationen nur gelingen kann, wenn alle beteiligten Behörden und Organisationen gemeinsam, zielgerichtet und mit einer Sprache an der Bewältigung arbeiten. Dies gilt an der Anschlagstelle insbesondere für Polizei, Rettungsdienst, Feuerwehr, THW und Sanitätseinheiten, setzt



sich aber darüber hinaus in die weitere Versorgung der Opfer in den Krankenhäusern, bei Angriffen mit biologischen, chemischen oder radioaktiven Stoffen fort.

Es ist zu befürchten, dass die Art und der Umfang der Verletzungen – selbst nach einem Anschlag ohne Kampfstoffe – ein in Deutschland bisher kaum erreichtes Ausmaß annimmt. Dies stellt den Rettungs- und Sanitätsdienst vor ganz neue Herausforderungen.

In Koblenz wurde deutlich, dass alle Beteiligten auch in schwierigen Situationen mit Augenmaß handeln müssen und nicht in Aktionismus verfallen dürfen - gerade in einem so sensiblen Bereich wie der Inneren Sicherheit. Erfolgreiche Polizeiarbeit basiert auf einem klaren Konzept und zielorientiertem Vorgehen, auch beim Fortschreiben von Einsatzplanungen aufgrund aktueller Ereignisse.

Nicht zuletzt muss aufgrund der Erfahrungen in anderen Ländern – z.B. Israel – auch davon ausgegangen werden, dass unsere Einheiten und Einrichtungen der Gefahrenabwehr selbst zum Ziel von terroristischen Angriffen werden. Dies wurde eindrucksvoll in dem Beitrag von Eran Tal-Or, dem Leiter der interdisziplinären Notaufnahme am israelischen Baruch Pade (Poria) medical center, deutlich.

Als eines der wesentlichen Ergebnisse der bisherigen Diskussionen wurde festgehalten, dass Planungen und Vorbereitungen nicht an den Zuständigkeitsgrenzen einzelner Behörden oder Ressorts enden dürfen und in regelmäßige, zuständigkeits- und behördenübergreifende Übungen münden müssen. Dies schließt ausdrücklich auch die Kliniken, den öffentlichen Gesundheitsdienst und die Krisenstäbe mit ein.

Die lang andauernden und weiträumigen Unwetterlagen im Frühsommer 2016 haben die Leistungsfähigkeit eines vernetzten Gefahrenabwehrsystems belegt.

Dieser Leistungsstand ist zu halten und im Bereich der medizinischen Versorgung weiter auszubauen.



Seit dem 1. Fachkongress gab sowohl im Zuständigkeitsbereich der Polizei als auch im Verantwortungsbereich des Brand- und Katastrophenschutzes eine ganze Reihe von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen, die jetzt mit dem zweiten Fachkongress in Koblenz ihre Fortsetzung fanden. Dazu konnten erneut zahlreiche namenhafte Referenten aus dem In- und Ausland gewonnen werden, die über ihre Einsatzkonzepte, aber auch über die gemachten Erfahrungen in der Bewältigung von Anschlagseignissen berichteten. In Podiumsdiskussionen haben die Experten ihre Standpunkte und Erfahrungen miteinander verglichen und diskutiert.

Zusammenfassend kann nach dem zweiten Fachkongress festgestellt werden, dass Rheinland-Pfalz und seine Rettungs-Organisationen gut aufgestellt sind. Alle Verantwortlichen werden aber in ihren Bemühungen nicht nachlassen. Angesichts der anhaltenden Bedrohungslage wird das Ministerium des Innern und für Sport weiterhin Informations- und Fortbildungsveranstaltungen im Verantwortungsbereich des Brand- und Katastrophenschutzes anbieten. Und die Reihe der Fachkongresse „Besondere Herausforderungen bei terroristischen Anschlägen“ wird fortgesetzt.

Mit freundlichen Grüßen

Roger Lewentz